



Die Geschichte

von dem

Prinzen Heder und der Prinzessin Giahare.

1.

In dem alten persischen Reiche herrschte einst ein milder, frommer König. Er hielt Frieden mit den Königen und Fürsten aller benachbarten Reiche und war geliebt von seinem eigenen Volke. Dieser saß eines Abends einsam, wie er oft pflegte, in einer kühlen Laube seines Gartens und erwog bei sich, was er im Laufe des Tages gethan, und ob er auch jede Gelegenheit benutzt habe, seine Unterthanen zu beglücken. Das Bewußtsein erfüllter Pflicht that seinem Herzen so wohl, daß er sich für den Glücklichsten auf Erden hielt, und so fing er an, sich sein Glück selbst vorzurechnen.

„Welcher König auf Erden,“ so sprach er bei sich selbst, „beherrscht ein so mächtiges Reich wie Persien, dessen Provinzen schon einzeln einige Königreiche ausmachen und von Königen regiert werden, die mir alle zinsbar sind? Wer ist mächtiger, wer genießt mehr Ehre und Ansehen, als ich? Meine Diener dienen mir mit Freuden und aus Liebe. Ringsumher herrscht der Friede, Friede in meinem Reiche, und was das beste ist, Friede in meinem eigenen Herzen. Und was kann es noch für ein Glück geben, das ich entbehre, und das ich mir mit meiner Macht, mit meinem Reichtum nicht zu verschaffen im stande wäre?“

Indem er so mit sich selbst sprach, blickte er zufällig auch auf eines der kleinen Gärtnerhäuschen, die noch im Bezirke seines Königsgartens standen. Eben kehrte einer der Gartenarbeiter, die Gartengeräte auf seiner Schulter, von der Arbeit des Tages nach Hause zurück und aus der Hütte eilte ihm sein Weib und ein etwa vierjähriger Knabe frohlockend entgegen. Die Frau schloß ihn in ihre Arme und trocknete den Schweiß von seiner Stirn, der Knabe umfaßte des Vaters Beine und rief: „Heida! Heida! Väterchen, kommst du endlich? Komm, gib mir die Hacke, gib mir die Schaufel, ich trage sie hinein! Du bist ja so müde.“ Der Gärtner küßte